Nr. 268. Donnerstag, 25. November (Catharina) 1875.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. M. Schmitz in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements
für den Monat December,
zu ⅓ des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden. Unsere Zeitung steht im I. Nachtrag zum Zeitungs-Preiscourant Nr. 2587.

Herr Bürgermeister Ridder ersucht uns um Veröffentlichung folgender

Ansprache.

Zur bestmöglichen Erreichung des wichtigen Zweckes der diesjährigen Volks- und Gewerbezählung wird vertrauensvoll Ihre Mitwirkung insofern in Anspruch genommen, als Sie hierdurch ersucht werden, die inliegenden Zählkarten B für jedes einzelne anwesende Mitglied Ihrer Haushaltung, ferner das zur Controle dienende Verzeichniß A für die an- und abwesenden Mitglieder derselben pünktlich, wahrheitsgetreu und vorschriftsmäßig nach der umstehenden Anleitung D auszufüllen. Sollten sich in dem Umschlage nicht so viel Zählkarten B vorfinden, wie Ihre Haushaltung Mitglieder zählt, so wollen Sie die fehlenden Karten sofort vom Zähler verlangen.

Neben richtigen, für die Gesetzgebung, die Verwaltung und das praktische Leben äußerst werthvollen Angaben über Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit und Religionsbekenntniß jedes einzelnen Bewohners des Staats wird bei der diesjährigen Zählung hoher Werth gelegt auf die Angaben über Beruf und Erwerb. Dieselben sollen die hauptsächlichste Grundlage zu einer Gewerbestatistik bilden, an welcher es seit 1861, zum Nachtheile aller dabei Interessirten, gänzlich fehlt. Die Befragten wollen keinen Anstoß daran nehmen, daß mehrere der gestellten Fragen nicht genau auf ihre Verhältnisse passen oder gar überflüssig sind: die Verbindung der Gewerbezählung mit der Volkszählung und die nothwendige, thunlichste Vereinfachung des Zählungsgeschäfts selbst bedingen die Anwendung blos einer Zählkarte für beide Zwecke. Nur für größere, d. h. mit mehr als 5 Gehülfen, Lehrlingen ꝛc. oder mit Thier-, Wasser-, Wind-, Dampf- und Gaskraft arbeitende Gewerbebetriebe kommen noch besondere Gewerbe-Fragebogen C zur Anwendung, deren genaue Ausfüllung (nach der auf diesen Bogen enthaltenen Anleitung) den Befragten in ihrer eigenen, wie im öffentlichen Interesse ebenfalls dringend ans Herz gelegt wird. Dergleichen Fragebogen C werden übrigens nur für Haushaltungen oder für Grundstücke geliefert, in welchen solche größere, bezw. mit Thier-, Wasser-, Wind-, Dampf- oder Gaskraft arbeitende Gewerbebetriebe ihren Sitz haben.

Wofern Sie die Ausfüllung der Ihnen überreichten Formulare durch den Zähler Ihres Bezirks vorziehen, wollen Sie demselben die dazu erforderlichen Angaben bei Wiederabholung des Zählbriefes und seiner Einlagen vom 1. Dezember d. J. ab machen.

Die Ortsbehörde.

Anleitung zur Ausfüllung der Zählkarten u. s. w.

1. Obliegenheiten des Haushaltungs-Vorstandes.

Die Zählkarten B und Verzeichnisse A werden am 1. December Vormittags ausgefüllt. Der Haushaltungs-Vorstand (oder in dessen Abwesenheit sein Vertreter) wird dafür Sorge tragen, daß keine der Personen, welche sich in den von ihm benutzten oder weiter vermietheten Räumlichkeiten befinden, oder welche zwar zur Zeit abwesend sind, aber zu der Haushaltung gehören, bei der Zählung übergangen werde. Die Richtigkeit und Vollständigkeit der gemachten Angaben ist von dem Haushaltungs-Vorstande durch Unterschrift auf der Rückseite des Verzeichnisses A zu bescheinigen.

Bei Zweifeln über die Art der Eintragungen und bei nachträglich entstehendem Bedarf an Formularen wende man sich an den Zähler, oder an die Zählungscommission, oder an die Ortsbehörde.

Bis zur Abholung, welche am 1. December Mittags beginnt, sind die mit den ausgefüllten Formularen zu versehenden Zählbriefe gut zu verwahren. Es muß nicht allein die Aushändigung derselben an den Zähler, welcher in Bezug auf die Volks- und Gewerbezählung die Befugnisse eines Beamten besitzt, unweigerlich erfolgen, sondern auch auf dessen Verlangen die Ergänzung der Eintragungen stattfinden, falls diese unvollständig sind.

2. Wer in die Zählkarten B und das Verzeichniß A einzutragen ist.

Für jede Person ohne Ausnahme, welche vom 30. November auf den 1. December in den zu der Wohnung der Haushaltung gehörenden Räumlichkeiten übernachtet hat, ist eine Zählkarte B auszufüllen, gleichviel ob die Person dauernd oder vorübergehend anwesend, Inländer oder Ausländer, Civil- oder Militärperson ist.

Für Personen, welche sich in der Nacht vom 30. November auf den 1. December in verschiedenen Wohnungen aufgehalten haben, gilt die eigene Wohnung oder, wenn nur fremde Wohnungen in Frage stehen, diejenige Wohnung, in welcher sie sich zuletzt aufgehalten haben, als Nachtquartier.

Personen, welche in der bezeichneten Nacht in keiner Wohnung übernachtet haben (wie Reisende auf Eisenbahnen, Posten ꝛc., Eisenbahn- und Postbedienstete, die Nacht über beschäftigte Arbeiter ꝛc.), werden in derjenigen Haushaltung mitgezählt, in welcher sie am Vormittag des 1. December anlangen.

In Betreff der in der Nacht vom 30. November auf den 1. December Geborenen und Gestorbenen ist die Mitternachtstunde derart entscheidend, daß nur die vor 12 Uhr Geborenen, dagegen noch die nach 12 Uhr Gestorbenen durch Zählkarten B mitgezählt und auch in das Verzeichniß A als anwesend eingetragen werden.

In das Verzeichniß A sind ferner die Personen aufzunehmen, welche zwar der Haushaltung als Mitglieder angehören, jedoch zur Zählungszeit aus vorübergehendem Anlaß, ohne Aufgabe ihrer Wohnung oder Schlafstelle, aus der Haushaltung abwesend sind.

Als Abwesende werden hiernach beispielsweise die auf Reisen befindlichen Haushaltungs-Mitglieder eingetragen, nicht aber die im activen Militärdienst stehenden oder die zur Ausbildung (als Studenten, Gymnasiasten, Lehrlinge ꝛc.) oder als Dienstboten, Gesellen, Gefangene ꝛc. aus ihrer Familie abwesenden Personen.

3. Wie das Verzeichniß A auszufüllen ist.

1. In die 1. Spalte des Verzeichnisses A werden die Vor- und Familiennamen sämmtlicher An- und Abwesenden geschrieben. Für jede Person ist eine Zeile bestimmt.

2. Das Geschlecht wird dadurch bezeichnet, daß männliche Personen einen senkrechten Strich (!) in der 2. oder mit m., weibliche Personen in der 3. oder mit w. überschriebenen Spalte erhalten.

3. Für die Numerirung ist thunlichst folgende Ordnung der Haushaltungs-Mitglieder, soweit dieselben vorkommen, inne zu halten: Haushaltungs-Vorstand (welcher allemal Nr. 1 bekommt, auch wenn seine Eltern bei ihm leben) — dessen Ehegattin — eigne und Stiefkinder (nach der Altersfolge) — Pflegekinder — Verwandte (nach dem Grade der Verwandtschaft) — Dienstboten — Geschäfts- und Gewerbegehülfen — zum Besuche oder aus sonstigem vorübergehenden Anlasse anwesende Personen — Zimmerabmiether und Schlafleute — einquartierte Soldaten.

3. In der vierten Spalte „Stellung zum Haushaltungs-Vorstand" wird das Verwandtschafts-, Schwägerschafts-, Dienst- oder sonstige Verhältniß zu jenem angegeben, also weder der Beruf noch die Beziehung zu einem andern Mitgliede der Haushaltung.

4. Die fünfte Spalte „Ob auswärts wohnend" erhält einen senkrechten Strich nur in dem Falle, wenn ein in der Haushaltung Anwesender nicht am Zählorte, sondern außerhalb desselben wohnt.

Ebenso erhält die 6. Spalte „Ob auswärts abwesend" einen senkrechten Strich nur in dem Falle, wenn ein zur Zählungszeit abwesendes Mitglied der Haushaltung nicht am Zählorte, sondern außerhalb desselben sich befindet. (Vgl. das Muster.)

5. Die nicht mit einer Ueberschrift versehenen leeren Spalten 7., 8. und 9 dienen zu statistischen Einträgen der Behörden.

6. Für die Pfleglinge von Anstalten einschließlich der Gasthöfe und Herbergen verabfolgte Verzeichnisse A sind in derselben Weise zu behandeln, wie die übrigen Verzeichnisse A. Um jedoch die statistische Ausnutzung zu erleichtern, ist das Wort „Haltungs" rechts in der Ueberschrift zu durchstreichen und dafür Name und Zweck der Anstalt hinzusetzen.

Das Anstaltspersonal (Aufseher, Wärter und dgl.) wird nicht in das Anstaltsverzeichniß, sondern in das Haushaltungsverzeichniß des Leiters oder Verwalters der Anstalt aufgenommen. Befinden sich Familien unter diesem Personal, welche eine besondere Wohnung in der Anstalt besitzen, so erhält jede derselben einen besonderen Zählbrief.

7. Bei großen Haushaltungen und Anstalten, für welche ein einziges Verzeichniß A nicht ausreicht, d. h. wenn mehr

Edith's Geheimniß.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes frei bearbeitet von Lina Freifrau von Berlepsch.

65) Fortsetzung.

Schnell wurde das Buch in die Tasche geschoben, denn der Oberst haßte die unpassende Manier, bei Tische zu lesen. Auch Edith hatte schon hierüber ihre Ansicht ausgesprochen, aber nach ihrem Geschmack richtete sich Julie nicht; im Gegentheil, sie brachte das Buch mit, um ihre Unabhängigkeit zu beweisen.

Aufrecht und würdevoll saß sie da, als der Oberst eintrat, und nachdem er Gertie herzlich begrüßt und Edith's Wange im Vorübergehen liebkosend berührt hatte, den gewohnten Sitz nahm.

Er hatte die Unfreundlichkeit seines Benehmens von vorhin sofort gefühlt und bereut, der sanft-trauernde Ausdruck in Edith's Zügen war ihm den ganzen Morgen nahe gegangen. Auf dem Heimweg befahl er deßhalb dem Kutscher, am Blumenhof vorüber zu fahren, um Gertie mitzunehmen; „Das kann ich ja doch wohl thun", dachte er: „der Weg ist wirklich schlechter, als ich vermuthete."

Das Häuschen aber war leer, und auf wiederholtes Pochen erfolgte keine Antwort.

„Sie ist also doch zu Fuße gegangen", sagte der Oberst, und warf einen Blick nach dem obern Fenster, um welches dürre Gaisblattranken ein Netz zogen. Er dachte an das Antlitz, das vor Jahren aus der Blätterfülle auf ihn hernieder geschaut hatte; oft hatte er sich jenes Anblickes erinnert und all dessen, was Emily damals über „diese Art Leute" gesagt. Würde sie auch Edith unter „diese Art" rechnen?

Sicherlich, denn Emily war eine Rossiter ohne Makel in Stammbaum und Blut.

Der Oberst aber nahm sich vor, um des geliebten Weibes willen freundlich gegen die Waise zu sein und alle Bedenken bezüglich seines Sohnes so lange zu unterdrücken, bis er etwas Beunruhigendes gewahren würde. Dann war es immer noch Zeit, die geeigneten Schritte zu thun.

Als er den Speisesaal betrat, und Gertie's blaue Augen sich zu ihm erhoben, ging er sogleich auf das Mädchen zu und hieß sie mit herzlichem Händedruck in seinem Hause willkommen.

„Ich fuhr am Blumenhof vorbei", sagte der Oberst zu Gertie, „um Dich zu holen, aber ich kam zu spät, Du fandest den Weg wohl herzlich schlecht?"

„Schlechte Wege machen wir wenig Sorge", meinte Gertie. Edith aber warf dem Gatten einen innigen Dankesblick zu, der ihm bewies, daß der Friede wieder eingekehrt sei zwischen ihm und seiner Frau.

In Folge dessen wurde der Oberst sehr heiter und sein herzliches Wesen verscheuchte bei Gertie alle Befangenheit, so daß sie sich bald heimisch fühlte. Mit Wohlgefallen beobachtete er das Mädchen und verglich sie im Stillen mit Alice Crayhton und den eigenen Töchtern, die in Bezug auf Schönheit weit hinter Gertie zurückstanden.

Emma benahm sich sehr artig gegen Gertie und bewies ihr mancherlei Aufmerksamkeit; Julie aber bewahrte das kalte, hochmüthige Wesen, das sie von Anfang an ihr gegenüber gezeigt hatte.

Wenn Julie einmal Widerwillen gegen Jemanden gefaßt hatte, so war an eine Aenderung dieses Gefühles nicht zu denken. Noch am nämlichen Abend schrieb sie an Tante Christine, um ihr diesen jüngsten Act schmählicher Willkür mitzutheilen, unter der sie alle zu leiden hätten, und ihr zu sagen, wie sehr sie sich fortsehne aus der Heimath, die nun keine Heimath mehr für sie genannt werden dürfe.

In Folge dieses Briefes schrieb Tante Christine ihrem Schwager:

„Ich habe mit Vergnügen vernommen, welche Freundlichkeit Du für Gertie Westbrook an den Tag legtest und daß Du sie selbst auf Shuyler-Hill aufnahmst, bis sich etwas Passendes finden würde. Ich habe nun einen Plan, der Dich der weiteren Sorge für das Mädchen überhebt und ihr selbst von unberechenbarem Nutzen sein wird. Ich wünsche eine Art Gesellschafterin, die zugleich einige kleine Hilfeleistungen zu übernehmen hätte, und in dieser Eigenschaft wäre Gertie ganz an ihrem Platz. Ich fürchte, Deine Frau hat über des Mädchens Erziehung und Zukunft etwas abenteuerliche Ideen, und ohne eine maßgebende Meinung äußern zu wollen, finde ich es gewagt, diese Art Leute in eine ihrer Abkunft nicht entsprechende Sphäre zu bringen. Solltest Du meinen Vorschlag für gut finden, so verpflichte ich mich, täglich selbst eine Stunde mich mit Gertie's fernerer Ausbildung zu befassen. Schicke die Kleine so bald als möglich; Alice wohnt bei mir, und, im Vertrauen gesagt, wir bedürfen einer zweiten Jungfer".

Unter gewöhnlichen Umständen dürfte dieser Brief auf den Obersten die beabsichtigte Wirkung nicht verfehlt haben, jetzt aber ruhte er Tage lang unbeantwortet auf dem Schreibtisch. Mit der Herzensangst eines bekümmerten Vaters nämlich betrachtete der Oberst sein Söhnchen, das, beinahe beständig in Gertie's Armen liegend, sein Köpfchen an ihre Wange schmiegte und mit seinem Händchen die ihrigen festhielt.

Jamie war am Scharlach erkrankt. Wer vermochte es zu sagen, auf welche Weise das Kind die Krankheit bekam! Sie mußte durch miasmatische Ansteckung von Hampstead nach Shuyler-Hill gekommen sein.

Beim ersten Anzeichen der Krankheit hatte Julie sich in ihr Zimmer eingeschlossen, wo sie, als würdige Nichte der Tante, Theer verbrannte und Chlorkalk auflöste, ohne sich je in die Nähe des Zimmers zu wagen, wo ihr Brüderchen mit dem Tode rang. Selbst die Amme mied das arme kranke Wesen in der Besorgniß, ihr eigenes Kind möchte von dem Fieber angesteckt werden. Gertie aber kannte keine Furcht, und vom Augenblicke an, da Jamie die schweren Augenlider aufschlug und sein fieberndes Händchen nach ihr ausstreckte, während der Schatten eines Lächelns um sein süßes Gesichtchen flog, war sie bei ihm Tag und Nacht, unermüdlich in seiner Pflege. Sie hielt den Knaben auf dem Schooße, als er hinüberging, und ihre schmeichelnde Stimme war das letzte, was er in diesem Leben hörte.

Händeringend und halb ohnmächtig lag Edith auf dem Sopha; der Oberst, der besorgt sich über seine Gattin beugte, wußte nicht, warum Gertie das Kind mit solcher Leidenschaft an sich drückte.

Erst als sie unter Thränen flüsterte: „Mein süßer kleiner Jamie, nun bist du ein Engelchen!" als sie dann das Kind leise in die Wiege legte und das Gesicht in die Kissen vergrub, wußte er, daß sein Söhnchen todt war.

Forts. folgt.

als 15 Personen einzutragen sind, wird ein zweites, drittes u. s. w. Formular ausgefüllt, wobei die Ordnungszahlen 1—15 auf dem zweiten und den etwa folgenden Verzeichnissen in fortlaufende abzuändern sind.

4. Wie die Zählkarten B auszufüllen sind.

Innerhalb jeder Haushaltung erhalten die Zählkarten dieselben fortlaufenden Nummern, wie die Personen im Verzeichniß A; ist die betreffende Person abwesend, so fällt die Nummer aus.

Zu 3. Geboren am . . . Die genaue Angabe des Tages, Monats und Jahres der Geburt ist dringend wünschenswerth.

Zu 4. Der Familienstand ist durch Unterstreichen der zutreffenden Worte kenntlich zu machen; hat eine gerichtliche Scheidung nur auf bestimmte Zeitdauer stattgefunden, so ist das Wort „verheirathet" zu unterstreichen.

Zu 5. Religionsbekenntniß. Der Name des speciellen Bekenntnisses ist auszuschreiben.

Zu 6. Die Staatsangehörigkeit wird bei Denjenigen, welche nicht dem preußischen, sondern einem andern deutschen oder fremden Staate angehören, durch Eintragung des vollständigen Namens dieses Staates und durch Ausstreichen der Worte „Preußen oder" verzeichnet.

Zu 7. Der Wohnort ist nur von den Personen anzugeben, welche an einem andern als dem Zählorte wohnen, also z. B. von Verwandten auf Besuch, von Reisenden in Gasthöfen u. s. w. In der zweiten Zeile ist entweder der landräthliche Kreis, worin der Wohnort liegt, beziehungsweise (wenn man denselben nicht kennt) die naheliegende Stadt mit dem Zusatze „bei", oder für solche Personen, die außerhalb des preußischen Staates wohnen, der Heimathstaat zu verzeichnen.

Zu 8. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß weder Gensd'armen noch Invaliden eine Eintragung an dieser Stelle zu machen haben; dagegen sind sämmtliche activen Beamten des Heeres und der Marine und die auf unbestimmte Zeit Beurlaubten hierher gehörig.

Zu 9. Hauptberuf, Erwerb oder Nahrungszweig. Hier ist derjenige Beruf oder Erwerb 2c. genau zu bezeichnen, welcher die Haupt-Einkommensquelle bildet. Unbestimmte Angaben (wie Beamter, Fabrikant, Kaufmann, Arbeiter 2c.) sind zu vermeiden; vielmehr muß auch die Art des Amtes, der Fabrik- oder Handelszweig aus der Fragenbeantwortung hervorgehen; z. B. Landwirth, Bank-Buchhalter, Lebensversicherungs-Agent. Postsekretär 2c.

Sobald Kinder und Frauen eine mit Erwerb verbundene Beschäftigung treiben, ist diese Beschäftigung und die Arbeitsstellung ebenfalls namhaft zu machen. Von den in Berufsvorbereitung begriffenen Personen (Studenten 2c.) ist das durch entsprechende Worte anzugeben.

Zu 11. Wenn eine Person außer dem Hauptberufe noch eine mit Erwerb verbundene Nebenbeschäftigung treibt, ist letztere hier zu nennen und gleichzeitig auf die anderweiten zutreffenden Fragen zu antworten.

Zu 10 und 12. Die Stellung innerhalb des Berufes wird durch Unterstreichung der dieselbe bezeichnenden Worte unter a, b, c oder d angegeben; trifft keins der gedruckten Worte zu, so wolle man den leeren Platz hinter den Fragen für die Einschreibung benutzen.

Zu 13 und 14. Die hier gestellten Fragen sind, soweit sie zutreffen, nur von den selbstständigen Gewerbtreibenden oder deren Vertretern und von solchen Landwirthen zu beantworten, welche neben der Landwirthschaft noch ein anderes Gewerbe betreiben, wie Branntwein-Brennerei, Bierbrauerei, Rübenzucker-, Stärke- und Stärke-Zucker-Fabrikation, Sand-, Kies- und Torfgräberei, Ziegelei, Weberei u. s. w.

Deutschland.

N. P. C. **Berlin**, 23. Nov. (14. Sitzung des Reichstages.) Der Reichskanzler ist wieder einer der Ersten im Hause und unterhält sich vor Beginn der Sitzung mit dem Präsidenten v. Forckenbeck, noch angelegentlicher aber während der Sitzung mit Herrn Rudolph v. Bennigsen, der bekannten Mittelsperson zwischen der nationalliberalen Partei und dem leitenden Staatsmann. Auf dem Tisch des Hauses liegen ausgebreitet die Zeichnungen zum Botschaftshotel in Wien, zur inneren Einrichtung der Geschäftsräume und der Dienstwohnung des Staatssecretärs in dem neu erbauten Dienstgebäude des auswärtigen Amtes und zu den projectirten Bauten auf dem Besitzthum des deutschen Reiches in Rom. Diese Zeichnungen gehen im Verlaufe der Sitzung von Hand zu Hand und auch der Reichskanzler schenkt denselben wiederholt sein Interesse. Auf der Tagesordnung steht die Etatsberathung. Abgeordneter Hasselmann (Soc.-Dem.) ergeht sich in heftigen Angriffen auf die Politik der preußischen Minister Camphausen und Achenbach, durch welche 10,000 Arbeiter brodlos geworden seien, auf die deutsche Politik überhaupt, welche überall Defizits und neue Steuern erzeuge, auf die herrschende Classe, die Bourgeoisie, welche das Elend der Arbeiter verschulde, fordert den Reichskanzler auf, mit dem Verzicht auf sein Gehalt das erste verdienstliche Werk zu thun und wird schließlich in rascher Aufeinanderfolge zweimal vom Präsidenten zur Sache verwiesen. Demnächst entspinnt sich eine längere Debatte über die 400,000 Mark betragende Forderung für die Universität Straßburg, hervorgerufen durch die Angriffe des Gießener Verfassers Ricken auf das Centrum, dem er Feindseligkeit gegen die deutsche Wissenschaft vorwarf. Abgeordneter Reichensperger (Crefeld) parirte diesen Ausfall so meisterhaft, daß die Herren Beseler und Löwe-Calbe sich gedrängt fühlten, ihrem politischen Freunde zu Hilfe zu kommen und mit dem Abgeordneten Bamberger in dasselbe Horn zu stoßen. Die betreffende Position wurde schließlich fast einstimmig genehmigt. Darauf erklärte Frhr. v. Schorlemer-Alst im Namen der Centrumsfraction, daß diese gegen dieselben Positionen stimmen werde, gegen die sie im vorigen Jahre gestimmt habe. Speziell erklärte er sich im weiteren Verlauf der Berathung gegen das Reichsgesundheitsamt, an dessen Stelle er lieber ein Moralitäts-Amt sähe. Der Wunsch Elbens, über's Jahr Auskunft über den Stand der Gotthardtbahn-Angelegenheit zu erhalten, blieb unbeantwortet, und nachdem Hasselmann alsdann die wegen social-demokratischer Umtriebe erfolgte Ausweisung seines auch aus Frankreich verbannten Freundes Alexander Schlesinger zur Sprache gebracht hatte, um damit zu beweisen, daß die Deutschen im Auslande von unseren Gesandtschaften nicht geschützt würden, erwiederte der Bundescommissar v. Philippsborn auf eine Anfrage des Abgeordneten Merle, daß das auswärtige Amt wegen der Heranziehung der Deutschen in Havanna zur Kriegscontribution keine Beschwerde erhoben habe, um die Verlegenheiten der spanischen Regierung im jetzigen Augenblicke nicht zu vermehren. Der projectirte Bau des Wiener Botschaftshotels gab dem Frhr. von Schorlemer weiterhin Anlaß zu der Erklärung, daß man in dieser Zeit der Noth alle Ursache habe, sparsam zu sein, und jede unnütze Ausgaben zu vermeiden. Zugleich constatirte derselbe Abgeordnete, daß das Botschaftshotel in Constantinopel auf einem anderen Platze, als dem ursprünglich bestimmten errichtet worden sei, und daß man beim Bau des Krankenhauses daselbst den Kostenanschlag weit überschritten habe. Nach einer gereizten unzutreffenden Replik des Abgeordneten Dr. Braun werden die Positionen gegen das Votum des Centrums und eines Theils der Fortschrittspartei genehmigt. Bewilligt wurden sonach ohne jeden Abstrich die Etats des Reichskanzleramts, des Bundesraths und seiner Ausschüsse, sowie des auswärtigen Amtes. Gegen 4 Uhr erfolgte der Schluß der Sitzung und wurde auf die Tagesordnung der morgen 12 Uhr Mittags beginnenden Sitzung außer dem Rest der heutigen Tagesordnung gestellt: der Antrag Stenglein wegen Umwandlung der Actien in Reichswährung, Petitionen, Wahlprüfungen nnd Anträge der Geschäftsordnungs-Commission.

— Die Strafrechtsnovelle ist am 23. Nov. an den Reichstag gelangt und damit sind die sämmtlichen Gerüchte über Vertagung der Vorlage vollständig entkräftet. Dieselbe erscheint als ein sehr umfangreiches Schriftstück, welches jedenfalls einige Tage zum Abdruck erfordert. Der Entwurf ist von eingehenden Motiven begleitet, welche als Erweiterung der dem Bundesrath unterbreiteten Denkschrift über den Entwurf erscheinen. Die erste Lesung desselben ist also vor acht Tagen kaum zu erwarten. K. Z.

Berlin, 23. Nov. Der ‚E. Ztg.' nach ist bezüglich der Hierherkunft des Fürsten Gortschakoff, der auf der Rückreise aus der Schweiz hier einen kurzen Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt, noch kein Tag in bestimmte Aussicht gesetzt. Nach Einigen würde der russische Reichskanzler bereits Ende dieser Woche, nach Anderen erst Anfang December zu erwarten sein. Man vermuthet, daß eine Begegnung resp. ein Meinungsaustausch der beiden Kanzler, des russischen und des deutschen, in Betreff der orientalischen Frage bei dieser Gelegenheit stattfinden werde.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar trifft am Donnerstag Abend 9 Uhr auf der Anhaltischen Bahn ein, wird im königlichen Schlosse übernachten und am nächsten Tage den Kaiser zur Jagd nach Wusterhausen begleiten.

— Die Besetzung der schon lange unbesetzten Gesandtschaftsstellen, namentlich in Brüssel und Stockholm, wird nun endlich wohl erfolgen und bis zur endgültig abgeschlossenen Ernennung Schweigen beobachtet werden, wahrscheinlich, damit es nicht so geht, wie einst bei der Wiederbesetzung der Staatssecretärstelle im auswärtigen Amte, für welche der später verstorbene Balan in Aussicht genommen und dann durch den jetzigen Inhaber, Staatsminister v. Bülow, ersetzt worden war. Ebenmäßig soll es noch keineswegs ausgemacht sein, daß der General v. Schweinitz an Reuß's Stelle Botschafter in Petersburg werden wird.

— Der Minister des Innern hat jetzt die Höhe der Remunerationen der Bürgermeister der Rheinprovinz genehmigt für Wahrnehmung der Geschäfte für Polizeianwaltschaft in denjenigen Orten, welche nicht zu ihren Amtsbezirken gehören. Bemessen werden diese Remunerationen nach der Zahl der bearbeiteten Uebertretungen aus diesen Ortschaften dergestalt, daß dieselben betragen bei weniger als 500 Protocollen 200 M. 2c., um 50 M. für jede ferneren 500 Protocolle steigend, so daß für 6000 und mehr 750 M. erfolgen. Wo die Entschädigung der Polizeianwälte durch freie Vereinbarungen zwischen diesen und den betheiligten Gemeinden geregelt wird, kann es dabei bewenden, wenn nicht besondere Bedenken dagegen obwalten.

Erfurt, 20. Novbr. Von hier wird der ‚Germ.' geschrieben: Der Regierungsassessor Himly hat einige Tage hier zugebracht, um die katholischen Kirchencassen zu revidiren und andere Geschäfte zu erledigen. Allgemeines Aufsehen macht die eben getroffene Bestimmung desselben, daß künftighin für die Verwaltung des katholischen Waisenhausfonds 4 Prozent (schreibe und sage „vier Prozent") der zu verwaltenden Gelder verwendet werden sollen. Wie es heißt, will die Inspection im Interesse der Waisen den Weg der Beschwerde bis zu den höchsten Instanzen verfolgen.

Münster, 23. Novbr. In der gestrigen Sitzung des Fürstenberg's-Denkmal-Comites wurde beschlossen, die Enthüllung des Standbildes am 2. Decbr., Mittags 12 Uhr, vorzunehmen. Von jeder größern Feier ist Abstand genommen worden; man wird sich auf eine einfache, mit einer Ansprache seitens des Herrn Geh. Raths Schultz verbundene Enthüllungsfeier beschränken. Unter Beifügung von entsprechender Urkunde wird die Uebergabe des Monuments von Seiten des Comites an die Stadt Münster erfolgen. Zur Feier sollen außer einer allgemeinen Einladung an die Freunde und Gönner specielle Einladungen ergehen an die zunächst verwandten Stämme der gräflich v. Fürstenberg'schen Familie, an sämmtliche Spitzen der Behörden, sowie an die hiesigen höheren Bildungsanstalten.

Frankfurt, 23. Nov. Die ‚Frkf. Ztg.' schreibt in ihrer heutigen politischen Uebersicht: „Wie man jetzt erfährt, haben im Bundesrath Baiern, Württemberg, Hessen und zum Theil auch Sachsen gegen die meisten politischen Bestimmungen der Strafgesetznovelle gestimmt; Baiern und Württemberg sogar unter ausdrücklichem Einspruch gegen die reactionären Tendenzen der Novelle. Dagegen hat der einst so vielgerühmte badische Liberalismus die Probe nicht bestanden; die Regierung des ci-devant deutschen Musterlandes hat, indem sie mit Preußen stimmte, aufs Klarste dargethan, daß sie sich nach dem Schutz der §§ 630a bis 630k ihres früheren Strafgesetzes, denen die Bestimmungen der Novelle täuschend ähnlich sehen, lebhaft zurücksehnt. Wundern werden sich darüber nur Diejenigen, die es nicht zugeben wollten, daß schon seit Jahren das badische Staatsschifflein weiter Nichts sei, als ein Anhängsel des großen preußischen Schleppdampfers, und wir haben bekanntlich zu diesen Ungläubigen nie gehört."

Darmstadt, 20. Nov. Das ‚Mainz. Journ.' schreibt: Das Ministerium hat bekanntlich entschieden, daß die Diakonissinnen nicht unter das Ordensgesetz fallen, und fand dieser Tage auch hier die Einkleidung von sechs Diakonissinnen in dem „Elisabethenstift" statt, eine Thatsache, welche unter der katholischen Bevölkerung gewisse Betrachtungen, die wir nicht weiter ausspinnen wollen, mit Nothwendigkeit hervorrufen mußte.

Stuttgart, 22. Nov. Nach einem in die Oeffentlichkeit gelangten Bericht der General-Direction der würtembergischen Eisenbahnen über ihre Einnahmen vom 1. Juli 1874 bis 1875 haben dieselben gegen das Vorjahr ein Mehr von 1,040,000 fl. ergeben. Dagegen zeigt der Kohlenverkehr mit dem Saarbecken eine Mindereinnahme von rund 100,000 fl. — ein erschreckender Beweis für den Rückgang der Gewerbethätigkeit. Ferner haben abgenommen die Einnahmen für süddeutsche Rundreisebillete um 19,000 fl. und die für den internationalen Rundreiseverkehr um 12,000 fl. Auch der Viehtransport von Oesterreich nach Süddeutschland ist in der Abnahme begriffen — lauter Zeichen des sinkenden Wohlstandes.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Nov. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, an die beiden Häuser des Reichsrathes eine Petition zu richten, in welcher dieselben aufgefordert werden, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß eine den financiellen Kräften des Staates entsprechende Reduction des Heeres im Interesse des Staates und der Gemeinde erzielt werde.

Pesth, 20. Novbr. Gestern fand die Abstimmung über das Staatsbudget im ungarischen Abgeordnetenhause statt. Das Resultat dieser namentlichen Abstimmung besteht darin, daß von 436 verifizirten Deputirten 265 das Budget als Basis der Spezialberathung annahmen; 60 Abgeordnete stimmten dagegen; nicht weniger als 111 Deputirte waren abwesend. Letztere Erscheinung ist im ungarischen Landtage etwas ganz Gewöhnliches; häufig fehlt ein Dritttheil der Abgeordneten. Nichtsdestoweniger beheben aber sämmtliche „Väter des Landes" regelmäßig ihre Diäten. Das Land bezahlt somit täglich 500 und mehr Gulden an solche Abgeordnete, die fern von Budapest ihres Leibes pflegen. Und dennoch widersetzt sich die herrschende „liberale" Partei einer angemessenen Reduction der Deputirtenzahl. Fkf. Z.

Schweiz.

Bern, 23. Nov. Frankreich hat der Schweiz den Handelsvertrag vom 30. Juni 1864 für den 24. November 1876 gekündigt.

Frankreich.

Versailles, 23. Novbr. Die National-Versammlung setzte heute die Berathung des Wahlgesetzes fort und nahm den zweiten Artikel an. Auf Anfrage Picard's über die officiellen Candidaturen berief sich Buffet auf die früher auf diese Frage geäußerten Ansichten von Thiers und Jules Simon, welche das Recht der Regierung, einige Candidaten zu bezeichnen, ausdrücklich anerkannt hatten. Simon erklärt, er sei auch jetzt noch dieser Ansicht, es handle sich aber dabei nur um seine persönliche Anschauung, welche seine Partei mit ihm nicht theile. Tolain warf dem Ministerium vor, es begünstige Candidaten, welche der Republik feindlich seien und die republikanische Partei bei jeder Gelegenheit bekämpften. Dufaure unterbrach den Redner, und hob hervor, die Ausführungen desselben seien für ihn und für das ganze Ministerium verletzend. Tolain erklärte, er nehme Act von der Erklärung des Ministers. Hierauf wurde der dritte Artikel angenommen und sodann die Sitzung vertagt.

Paris, 23. Novbr. Der Ausschuß für das Preßgesetz hat beschlossen, die Frage betreffend den Belagerungszustand von dem Preßgesetz zu trennen und der Kammer vorzuschlagen, über den Belagerungszustand, und zwar vor dem Preßgesetz, eine besondere Berathung zu eröffnen. Zugleich sprach der Ausschuß sich für die Aufhebung des Belagerungszustandes in allen Departements aus.

— Der katholische Congreß in Lille beschloß, in einer Petition an die Kammer zu verlangen, daß die kirchliche Trauung in Zukunft der bürgerlichen vorhergehe.

— Die Stadt Paris zählt 59 Brüderschulen, welche dem Stadtsäckel 700,000 Francs kosten und dafür um ein Fünftel Schüler mehr unterrichten, als die 78 von weltlichen Lehrern besorgten Schulen, deren Kosten sich auf 1,800,000 Francs belaufen. Zu der gemeinschaftlichen Bewerbung um die von der Stadt gewährten Freistellen an höheren Schulen stellten die Brüderschulen 233 ihrer Zöglinge als Bewerber, die weltlichen Schulen 272. Von ersteren erlangten 137 Freistellen, von letzteren nur 48. Unter den zwanzig die Prüfung am Besten bestehenden Zöglingen war nur einer aus einer weltlichen Schule.

— Der Capitän der Panzerfregatte „Magenta", Herr Galiberi, wird dem Gesetze vom 4. Juni 1858 gemäß vor einem Kriegsgerichte erscheinen, welches wie folgt zusammengesetzt ist: Präsident: Vice-Admiral Bourgois; Richter: die Contre-Admirale Thomasset, Buret, de Fagolles und Amet und die Fregatten-Capitäne Vicary und Lacoux-Marivaux. Als Regierungscommissar wird der Fregatten-Capitän La Blanc fungiren.

Italien.

Rom, 22. Novbr. Die Ausgaben des Militärbudgets für das Jahr 1876 sind auf 209 Millionen Lire veranschlagt, von denen neunzehn Millionen auf das Budget des Vorjahres angewiesen und 190 Millionen in den gegenwärtigen Etat eingestellt sind. Das Ordinarium des Militäretats ist um sechs Millionen, das Extraordinarium um sieben Millionen höher veranschlagt worden. Die Mehrausgaben sind durch Anschaffungen von Kriegsmaterial und durch fortificatorische Bauten veranlaßt.

Rom, 23. Novbr. In dem am 20. l. M. stattfindenden Consistorium sollen mehrere erledigte Bischofssitze besetzt und Nina und Serafini zu Cardinälen ernannt werden. — Der Nuncius Simeoni in Madrid hat der Curie angezeigt, daß der Justizminister Calderon Collantes beauftragt sei, wegen der Concordatsangelegenheit mit ihm zu unterhandeln, und daß sodann ein Botschafter zur Vertretung Spaniens bei der päpstlichen Curie ernannt werden solle. Wie hier verlautet, wünscht die spanische Regierung den Abschluß eines neuen Concordats, während die Curie nur auf eine theilweise Modification des bis jetzt bestandenen Concordats eingehen will.

Spanien.

Ueber den telegraphisch gemeldeten Unfall, welchen König Karl durch einen Sturz mit dem Pferde erlitten, liegt aus carlistischen Quellen keine Bestätigung vor. Wir vermuthen, daß der ritterlich-kräftige Herr sich bald von den Folgen dieses widrigen Zufalls erholen wird. — In Madrid scheint großer Kriegsrath gehalten werden zu sollen. Die Hrn. Quesada [? s. weiter unten] und Martinez Campos haben ihre Corps verlassen und sich nach der Hauptstadt begeben. Der eine dieser Strategen wird dort wohl seinen Collegen klar machen, wie die glänzendsten Siege stets zum Rückzuge führen und der andere, wie man „verschwundene" Gegner bekämpft und 60 Bataill. nöthig hat, um gegen „keinen einzigen bewaffneten Carlisten" Krieg zu führen. Wenn erst die oft versprochenen 300,000 Mann beisammen sind, will Don Alfonso auch einmal „Xerxes spielen", dem denn auch sein Leonidas nicht fehlen wird. Andere Nachrichten von irgend welcher Erheblichkeit liegen nicht vor.

Madrid, 23. Nov. Der Ministerrath hat den Feldzugsplan für die Nordarmee berathen und die Erläuterung, welche Martinez Campos darüber gegeben, gebilligt. [Ob es jetzt besser gehen wird?]

Madrid, 23. Novbr. General Quesada, so meldet der regierungsfreundliche Telegraph, hat seine Absicht, sich hieher zu begeben, in Folge der Nachricht von einer Bewegung der Carlisten gegen das östliche Navarra aufgegeben. Er hat die Operation gegen die Carlisten wieder aufgenommen und dieselben in ihren Positionen bei San Cristobal in der Nähe von Pamplona angegriffen. Die Artillerie von Pamplona unterstützte den Angriff durch ihre Batterieen. Die Division des Generals Espagna hat die Carlisten bei Alzuza zurückgeworfen und den Ort nach einem hartnäckigen Kampf genommen. (Bestätigung bleibt abzuwarten.)

England.

London, 21. Novbr. Nach dem Ausspruche des hiesigen Gesundheitsrathes ist in den Vorstädten Londons ein Flächenraum von 63 Morgen mit über 2000 Häusern und 6000 Bewohnern durch die Ueberschwemmung bis zum Eintritte der Sommerwärme für menschliche Wohnungen untauglich gemacht worden. Viele der Häuser drohen einzustürzen und der ganze Bezirk ist in eine Brutstätte von Fiebern und Dysenterie umgewandelt.

London, 24. Nov. Der Morning Post zufolge gibt demnächst Hunt das Marine-Ministerium ab und übernimmt wahrscheinlich das Handelsamt. Lord Henry Lennox soll Marine-Minister werden. Die Morning Post versichert, Hunt sei an dem Sclaven-Erlaß z der Ursache seiner Unpopularität, unschuldig, die Verfasser seien die Lords von der Admiralität. Das Colonialamt theilt drei in Perak veröffentlichte Proclamationen mit, wonach die englische Regierung die richterliche, politische und finanzielle Verwaltung Peraks im Auftrage des Sultans übernimmt. Diese Proclamationen haben, wie es scheint, den Anlaß zu dem Aufstande gegeben. Gestern ging eine weitere Truppenabtheilung nach Indien für Perak ab.

Rußland und Polen.

Von der russischen Grenze, 18. Novbr., wird der ‚Germ.' geschrieben: Wenn Sie dem Dementi „Wolffs" in Betreff der russischen Kriegsrüstungen keinen Glauben schenken, und an der Ansicht festhalten, daß Rußland doch an der Arbeit ist, so haben Sie vollständig Recht. Schon vor zwei Wochen berichtete ich Ihnen von größeren Truppenconcentrirungen an der östlichen Grenze von Galizien und der Bukowina, als von Maßregeln, die schon deshalb mit den dort abgehaltenen militärischen Uebungen nicht motivirt werden können, weil man für den ganzen Winter mit Lieferanten Verträge abgeschlossen hat und sich überhaupt so einrichtet, als ob man für längere Zeit dort Standquartier nehmen wolle. Mein Schreiben scheint Ihnen nicht zugegangen zu sein. Jetzt wurde der ‚Gaz. Nar'. vor dem Dementi „Wolffs" aus Petersburg geschrieben, daß die russischen Kriegsrüstungen mit dem größten Eifer betrieben werden. Nach dem im Kriegsministerium ausgearbeiteten Plane sollen die Streitkräfte auf drei Etappen concentrirt werden: Königreich Polen, namentlich im Gubernium Lublin, ferner im Gubernium Kijew und endlich am Don. Auf den Schiffswerften von Sebastopol und Mikolajew arbeitet man Tag und Nacht, während man gleizeitig die Seemannschaften durch Aushebungen verdoppelt. Auch der Czar hat auf seinen jüngsten Inspectionsreisen in Kijew, Odessa und namentlich in Charkow ganz unzweideutig den Ausbruch des Krieges in nahe Aussicht gestellt. In ähnlicher Weise berichtet der Lemberger ‚Djezyzna' ihr Correspondent aus Kijew von außergewöhnlichen Rüstungen. Sehr eifrig begünstigt man die seitens des Publikums bisher allerdings nur spärlich einfließenden Sammlungen für die Aufständischen in der Herzegowina. Das russische Ministerium für Verkehr hat die Anbringung von Sammelbüchsen auf sämmtlichen Bahnhöfen gestattet, ja in den amtlichen Bureaus findet man gedruckte Aufforderungen zur Unterstützung der unter türkischem Joche schmachtenden „slavischen Brüder".

Türkei.

Wie das ‚N. W. T.' mittheilt, verbürgt sich General Ignatiew für die fernere Neutralität Serbiens, wenn die Pforte rasch Garantien für Durchführung von Reformen gibt. Es ist die Rede davon, daß Midhad Pascha zum General-Gouverneur von Bosnien und der Herzegowina ernannt werden soll. — In Ploodina und Sliven wurde der Beginn einer insurrectionellen Bewegung rasch und blutig unterdrückt. Das Blatt ‚Zeman', das offiziöse Beziehungen zur Regierung unterhält, warnt die Bulgaren vor derartigen Versuchen, die den Bulgaren theuer zu stehen kommen können, ohne im mindesten etwas zu erreichen, denn die ottomanische Regierung ist entschlossen, mit unbeugsamer Strenge vorzugehen. — Es stellt sich heraus, daß die Türken in dem zweitägigen Kampfe zwischen Gacko und Goransk über 1050 Mann verloren haben. Die Aufständischen, die auch 400 Mann einbüßten, haben 540 Köpfe abgeschnitten. Die Insurgenten erbeuteten 300 Hinterlader und 200 Centner Munition und Zelter. Der Anführer Wule wird vermißt. Ali Pascha rückt jetzt mit 8000 Mann heran.

Constantinopel, 22. Novbr. Von der Banque impériale ottomane wird bekannt gemacht, daß die dem Staatsschatze gemachten und jüngst rückzahlbar gewesenen zeitweiligen Anlehen erneuert worden seien und erst nach Ablauf des Monat Januar l. J. in Monatsraten zurückgezahlt werden sollen; als Grund wird angegeben, daß die Bezahlung der Zinsen auf die öffentliche Schuld gesichert werden solle. (Davon, daß der Staatsschatz leer ist, schweigt man selbstverständlich.)

Amerika.

New-York, 23. Nov. Der Vice-Präsident der Regier., Henry Wilson (gewählt den 4. März 1873), ist gestorben. — Thomas Ferry aus Michigan ist Vicepräsident der Vereinigten Staaten geworden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 24. Nov. Der **Wahlvorstand** (nicht der Bürgermeister) ladet die Wähler I. Abtheilung auf nächsten Samstag den 27. d. M., von 10 bis 12 Uhr Vormittags, zur engeren Wahl zwischen den Herren Dr. Hellersberg und Jul. Thomas ein.

Düsseldorf, 24. Novbr. Vorgestern wurde durch zwei Strolche der Versuch gemacht, den Opferstock in der Kirche zu Bilk zu bestehlen. Sie hatten bereits die Schlößchen abgedreht, als sie durch Leute, die in die Kirche traten, verjagt wurden.

Essen, 22. November. In einem hiesigen Wirthshause zahlte am Samstag Abend ein fremder anständig gekleideter Mensch mit einem falschen Thaler. Auf die Frage des Wirthes, wie er an diesen Thaler komme, erwiderte der Gast, er habe denselben von einem Wirthe in der Nachbarschaft erhalten. Es stellte sich jedoch heraus, daß dem nicht so war, weshalb der Fremde zur Polizei abgeführt wurde. Bei einer dort angestellten Visitation fand man noch 13 falsche Thaler vor. Dieselben haben baierische Prägung und sind mit der Jahreszahl 1865 versehen.

Wesel, 22. Nov. Die ‚Wes. Ztg.' berichtet: Gestern Abend fuhr eine Gesellschaft von mehreren Herren im Wagen des Hauderer Heister von Hamminkeln nach hier zurück. An der Stelle, wo die Eisenbahn die Chaussee Wesel-Bocholt durchschneidet, war die Barriere nicht niedergelassen. Als der Wagen eben den Eisenbahnkörper berührte, kam ein Zug einhergebraust, das Pferd und der Wagen wurden gefaßt und circa 15 Schritt mitgeschleift. Die Insassen des Wagens waren rasch aus demselben gesprungen und kamen, bis auf einen Offizier, der eine leichte Kopfwunde davontrug, mit dem Schrecken davon. Der Hauderer Heister, welcher nicht so rasch vom Wagen gesprungen war, wurde leider bei dem Zusammenstoße schwer verletzt und liegt bedenklich darnieder. Der Wagen ist völlig zertrümmert, das Pferd zerschmettert. Den fahrlässigen Bahnwärter wird jedenfalls schwere Strafe treffen.

Köln, 24. Nov. Heute Morgen fand durch den commissarischen Polizei-Director die definitive Schließung des hiesigen erzbischöflichen Priester-Seminars Statt. Die Alumnen hatten sich bereits am Abend vorher, wenngleich unter Protest gegen die Ausweisungsmaßregel, entfernt und ihre Heimath aufgesucht, so daß der Act der Schließung selbst in friedlichster Weise verlief. K. Z.

Köln, 24. Nov. Bei der gestern beendigten Stadtverordnetenwahl stimmten 1402 von 1778 Wahlberechtigten der zweiten Abtheilung. Es erhielten die bisherigen Stadtverordneten Baumeister Nagelschmidt 968, und Chemiker Kyll 875 Stimmen, ferner die Herren Dr. med. Flatten 865, Dr. Albert Bachem, Mitredacteur der ‚K. Z.' 863, Kaufmann Benjamin Liebmann 852 und Assessor a. D. Georg Jung 835 Stimmen. Die sechs Candidaten der vereinigten liberalen Parteien sind also gewählt. Auf die Candidaten der Centrumspartei fielen folgende Stimmzahlen: Stadtverordneter Heinrich Peiffer 576, Kaufmann Otto Loosen 506, Kaufmann H. J. Jungbluth 486, Architekt Wiethase 482, Advocat-Anwalt Schilling 473 und Dr. med. Lohmer 470 Stimmen. Die Herren Peiffer, Loosen, Wiethase, Schilling und Lohmer waren gleichzeitig Candidaten des unabhängigen Wahl-Comite's; auf Herrn Kaufmann S. M. Frank, der von letzterem allein aufgestellt war, hatten sich 65 Stimmen vereinigt.

Remagen, 23. Novbr. Gestern Abend wurde [wie bereits kurz erwähnt] bei einem hiesigen Uhrmacher und Juwelier ein bedeutender Diebstahl ausgeführt. Während der Schnellzug von Köln wenige Schritte vom Hause entfernt, gegen 6¼ Uhr vorübersauste, schlugen vier Diebe mit einem schweren Holze das Schaufenster ein, rissen fünf Kasten mit Uhren, Uhrketten, Medaillons, Brochen, Ringen u. s. w., angeblich im Werthe von 5—6000 Mark, heraus und stürmten eiligst durch die nahen Weinberge davon, ehe die Bewohner die mit einem Seile festgebundene Thüre zu öffnen vermochten. Noch während der Nacht und heute Morgen hat man die geleerten Kasten, vier Regenschirme und ein Taschentuch auf dem Felde und in den Weinbergen, sowie an den Stellen, wo die Beute getheilt wurde, einige Werthsachen aufgefunden. Trotzdem die gesammte Polizeimacht hier und in der weitesten Umgegend sofort aufgeboten wurde, fehlt bis jetzt jede Spur, welche zur Entdeckung der Diebe führen könnte. K. Ztg.

Bochum, 22. Nov. [illegible] früher so blühende Rectorat bestimmt verlautet, soll die eingehen und unter Leitung hierselbst zu Ostern 1876 Rectors Metzinger und Oberaufsi bisherigen hochw. Herrn Brück in eine Präparanden-Anstes neuen Herrn Rectors zu Büren verwandelt werden. Für das Lehrerseminar deutender Staatszuschuß in Aussicht esen Fall ist ein be-

Dortmund, 20. Nov. Am 18. lt. Briefträger verhaftet, der sich mehrere wurde hier ein hatte zu Schulden kommen lassen. — Unterschlagungen Westfalia" brach gestern ein Gerüst, in Folge Zeche „Ver. mann durch die nachfolgenden Kohlen und Ste ein Berg- und getödtet wurde. verschüttet

Aus der Diöcese Paderborn, 21. Nov. E. Z. ‚Germ.' geschrieben: wird der

„Die jüngst versammelte Conferenz der Pfarrer canates N. beschloß, daß diejenigen Pfarrer, welche z. Denoch als Localschulinspectoren fungiren, unverzüglich Zeit diesem Amte freiwillig zurücktreten möchten. Für diese Un schließung war vor Allem die Erwägung maßgebend, daß in den Augen des katholischen Volkes bedenklich erscheine müsse, wenn die Pfarrer als Localschulinspectoren mit ihrer Person und mit ihrem Amte die Maßnahmen decken, welche in letzterer Zeit auf dem Gebiete des Volksschulwesens getroffen sind. Ohnehin glaubten die versammelten Pfarrer verpflichtet zu sein, jede Verantwortung für die gedachten Maßregeln von sich abweisen zu müssen, da die letzteren in einigen Puncten für die Erziehung der Kinder im Sinne und Geist unserer heiligen Kirche geradezu schädlich erschienen. Auch glaubten die Pfarrer nicht länger schweigend ertragen zu dürfen, daß bestimmte Verfügungen der königlichen Regierung dem Lehrerpersonal direct durch die Herren Amtmänner übermittelt werden. Dahin gehören besonders die Bestimmungen über die Theilnahme der Geistlichen am Religionsunterrichte, und über die Zulässigkeit des Besuches der Schule von Seiten der Geistlichen. Endlich waren die Pfarrer darüber einig, daß die königliche Regierung die erste sich bietende Gelegenheit benützen würde, um die Uebertragung der Localschulinspection an Laien zu bewerkstelligen. Auf Grund dieser Erwägungen wurde der angeführte Beschluß gefaßt und haben diesem entsprechend die betreffenden Pfarrer bereits dem königlichen Landrathsamte ohne Angabe der Gründe mitgetheilt, daß sie von dem ihnen übertragenen Amte eines Localschulinspectors zurücktreten."

Vermischtes.

Frankfurt, 22. Nov. Gestern waren 149 Wohnungen zum Vermiethen ausgeboten, darunter mehrere, für welche man sich seit Monaten vergeblich bemüht, um sie an den Mann zu bringen. Schlafstellen waren 136 angezeigt; daneben liefen noch 200 Annoncen: „möblirte Zimmer zu vermiethen", her. — Der Bettel steht dermalen im höchsten Flor. Die Polizei überlieferte in voriger Woche 54 arbeitsscheue Bursche dem Rügegericht zur Aburtheilung.

Durlach, 21. Nov. Der Fuhrknecht des Müllers Belz in Bruchsal, Jakob Schadt aus Sulzfeld, wollte gestern Abend mit seinem zweispännigen Wagen nach Hause fahren und mußte derselbe den Uebergang bei Station 3 der Linie Durlach-Pforzheim benützen; die beiden Pferde hatten eine Spur kaum überschritten, als eine von Grötzingen rückwärts fahrende Maschine den Wagen erfaßte und denselben vollständig zertrümmerte, so daß Theile desselben noch weit über 50 Meter auf und neben dem Bahnkörper zu finden waren; der Fuhrmann war gleich todt. Nach Aussagen des betreffenden Bahnwartes, welcher den gleichen Posten schon 17 Jahre ohne Klage bekleidet, soll die Maschine von Grötzingen aus nicht angezeigt worden sein und hat derselbe das weiße Licht am Tender für eine Laterne seines die Bahnstrecke begehenden Collegen auf Station 4 angesehen: überhaupt wird das vom 1. Nov. an eingeführte neue Zeichen vom gesammten Dienstpersonal als Grundursache der vielen Eisenbahnunfälle angesehen. Der verunglückte Fuhrmann wurde in das städtische Spital verbracht und findet morgen Abend dessen Beerdigung statt; er soll eine Frau und Kinder hinterlassen.

Johannisburg, 20. Nov. Die ‚J. Z.' meldet: Der Zimmermann P. und der Schmiedemeister S. von hier waren zu einer Hochzeit in dem nahe gelegenen Dorfe J. geladen, wohin sie zusammen auf einem Wagen sich begaben. Kurz vor dem Hochzeitshause zieht S. einen mit Kugeln geladenen Revolver hervor, um damit Freudenschüsse zur Feier des Festes abzugeben. Schon bei dem ersten Schuß stürzte P., welcher die Pferde lenkte, von der Kugel des auf dem hinteren Ende des Wagens sitzenden S. getroffen, rückwärts todt in den Wagen zurück. Das durch diesen bodenlosen Leichtsinn herbeigeführte Unglück ist um so beklagenswerther, als Beide befreundete Nachbarn waren und Jeder Familienvater ist. S. gestellte sich freiwillig dem Staatsanwalt, der aber keinen Grund zur sofortigen Verhaftung desselben hatte, sondern ihm nur aufgab, die Stadt nicht zu verlassen.

Paris, 21. Nov. In den Bureau's des ‚Moniteur universel' wogt fortwährend eine schaulustige Menge. Es sind dort Photographien ausgestellt, die einen großen Fortschritt in dieser Kunst bekunden, nämlich solche, welche die Farben wiedergeben. Der Erfinder ist Léon Vidal.

— Nebelhorn als Nothsignal für Eisenbahn-Waggons. An den Seeküsten Englands bedient man sich bekanntlich seit einigen Jahren als Nothsignal für die Schiffer bei nebligem Wetter eines mächtigen Hornes, welches, mit Dampf getrieben, einen 14 Seemeilen weit hörbaren Ton hervorbringt. Nun soll auch das Nebelhorn, wie die ‚Br. Ztg.' schreibt, als Nothsignal den Eisenbahn-Passagieren dienstbar gemacht werden. Ein von dem schlesischen Chemiker Selten construirter und bereits patentirter Apparat wird hierbei in Anwendung gebracht, welcher sich durch Einfachheit und Billigkeit auszeichnet. An einem beliebigen Platz des Wagens wird nämlich ein mit comprimirter Luft oder Leuchtgas angefülltes Rohr angebracht und mit einem an der Stirnwand des Wagens angebrachten, etwa ¾ Meter langen

Schallhorn verbunden, an welchem sich auch ein Ventil befindet. Von jedem Coupé aus kann man vermittelst eines über jedem Fenster angebrachten komprimirten Luft tritt in das Ventil öffnen; der Strom der Luft durchläuft das Schallhorn, worauf ein mächtiger Ton erfolgt. Auf der eigenthümlich beschaffenen oberschlesisch-Märkischen Bahn macht die umfassendsten Versuche mit dem Selten'schen Apparat, nachdem dieselben befriedigend ausgefallen, soll binnen Kurzem der erste Schnellzug damit ausgerüstet werden.

Ein vorzüglicher Dichter. Unter dem Titel „Guido von Lita" hat ein Marquis von Lorne so eben bei Macmillan u. Co. ein Epos veröffentlicht, welches nach den von den Times gegebenen Auszügen die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen verdient, wenn der Verfasser auch nicht der vornehmsten schottischen Lords, des Herzogs von Argyll, Sohn der Schwiegersohn der Königin von England und der Bruder des Kronprinzen von England und Deutschland ist. Die Handlung spielt an der Küste von Genua und Pisa. Um den Knoten schlingt sich um ein verhängnißreiches Liebeswerben, nach welchem der Dichter, der selbst eine Königstochter erworben, einen vornehmen jungen Ritter ein einfaches Bauernmädchen als sein Eheweib heimführen läßt.

Handels-Nachrichten.

Köln, 24 Nov. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Weizen matter, hies. eff. 20.50—21.50 bz., fremder M. 20.50—21.50; per Novbr —.— bz., 20.50 Br. 20.45 G.; per März 21.70 bz., 21.70 B., 21.70 G.; per Mai 22.20 B., 22.10 G.

Roggen behauptet, hies. eff. 14.50—17.00 Br., fremder M. 14.50—17.00 Br., per Novbr. mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter —— bz., 14.70 Br., 14.56 G., per März 15.65 bz., 15.70 Br., 15.65 G.

Hafer matter, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Nov. —.— bz., 17.80 Br., 17.70 G.; per März —.— bz., 17.25 Br., 17.20 G.

Rüböl fester, per 100 Pfd. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. —.— bz., 37.80 Br., —.— G.; per Nov. —.— bz., 37.80 Br., —.— G., per Mai 38.60 bz., 38.50 Br., 38.50 G.

An heutiger Börse wurden 1000 Sack eff. Roggen nach Muster zu M. 14.40 öffentlich verkauft.

(Landmarkt.) Weizen M. 20.25—20.90; Roggen 15.50—16.50; Gerste —; Hafer 17.50—18.00 bz. nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 250 Sack.

Andernach, 23. Novbr. Weizen M. 10,90. Roggen M. 9,07, Gerste M. 9,13, Hafer 9,50 per 50 Kilo. Zahl der Kliogramme 42,500 Kil. Weizen, 10,750 Kilo. Roggen, 43,000 Kil Gerste, 1000 Kil. Hafer. Kartoffeln M. 2.40 per 50 Kilo.

Berlin, 24 Nov Weizen per Nov. M. 200.00 bz., Roggen per Nov. 156,00 bz., Hafer per Nov. 159,00 bz., per April-Mai 165.50. Rüböl loco M. 73,00 bz., per Nov.-Dec. 72,60 bez., per April-Mai 73,60 bz., Spiritus loco ohne Faß M. 45,30 bz., per Nov.-Dez. 47,00 per April-Mai 49.90 bz.

Stettin, 24 Novbr. Weizen fest, per Nov.-Dec. 199,50, per April-Mai 212,50, Roggen fester, per Nov.-Dec. 150 00 per Dec.-Jan. 150.50, per April-Mai 155.50 M. Rüböl fest, per Nov.-Dec. 68.50, per April-Mai 72,50 M, Spiritus ruhig, loco 45,00 Nov.-Dec. 45,50, per April-Mai 49.30

Breslau, 24. Novbr. Spiritus per 100 Liter 100% per Nov.-Dec. 43.50, April-Mai 47,80. Weizen per Nov.-Dec. 191,00. Roggen ruhig, per Nov.-Dec. 154,00, Dec.-Jan. 154.00, April-Mai 158.00, Rüböl per 69.00, Nov.-Dec. 69.50, April-Mai 71.50.

Magdeburg, 23. Novbr. Kartoffelspiritus. Locowaare gut behauptet, Termine flau, loco ohne Faß M. 45, 5—7 ab Bahn 46,5 bz., per Nov. u. Nov.-Dez. 47,6 Dec. 47,8, per 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. Rübenspiritus fest, Nov.-Dec. 42,75 M.

Antwerpen, 24. Nov. Raff. Petroleum matter, blank disp. frs. 28½ bz., u. B., Nov. 28¼ bz. u. B., Dec. 28¼ bz. u. B. Jan. — bz., 28½ B., Febr. 29½ Br., Amerik. Speck fest, long disp. frs. —.— short. disp. —.—. Kurz Köln 123,25.

Paris, 24. Nov. Rüböl per Nov. frs. 108,— Dez. 108 — Jan.-April 101.50 Spiritus per Nov. 44.75, Jan.-April 45,75. Zucker weißer disp. Nr. 3 frs. 58,75. Jan.-April 60,50, Mehl 8 Marken per Nov. frs. 58,50, Dec. 59,00, März-Juni 62,50. Weizen per Nov. 26,75, Dec. 27,—, Jan.-April 27,75 März-Juni 28.75. Roggen per Nov. 18.00, Dec. 17.75, März-Juni 19.00.

Hull, 24 Nov. Leinöl loco 24½, per Jan.-April 25¾. Raffinirtes Cottonöl disp. 27¾, per Nov.-Dec. —, per Jan.-April 26¼.

Liverpool, 24. Nov. Baumwolle unveränd., Umsatz 10000 B. Zufuhr 9000 B.

London, 24. Nov. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, zum Verkaufe angeboten 16 Cargos.

New-York, 23 Nov. Goldagio 114¾ London 4,84½. D. Baumwolle middl. Upland 13⅜ cs. Petroleum Standard white 13 cs. Mehl extra State D. 5.75. Rother Frühjahrsweizen 1.37 Speck 11¾. Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 38,000 B., Export nach England 6000 nach dem Continent 3000.

Viehmärkte.

Dinslaken, 22. Nov. Die Gesammtmenge des zum diesmaligen Markte zugebrachten Viehes belief sich auf ca. 803 Stück tragende, und frischmilchende Kühe und Rinder. Das Geschäft war im Allgemeinen weniger lebhaft als an den vorhergehenden Märkten und wurde das aufgetriebene Quantum fast gänzlich abgesetzt. Fettvieh per 100 Pfd. 54—66 M., angetrieben waren 106 Stück. Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf 915 Stück, wovon junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen mit 2—2.50 M. bezahlt wurden. Faselschweine 24—30—36 M.; Handel flott.

Breslau, 18. Nov. Bei den Märkten der abgelaufenen Woche am 15. und 18. Novbr. betrug der Auftrieb 419 Stück Rindvieh, darunter 213 Ochsen, 206 Kühe. — Man bezahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 54 - 56 M., 2. Qualität 43—45, geringere 28—33 M. 847 Schweine beste Waare 55—57 M., mittlere Waare 44—45 M. 1224 Stück Schafvieh prima Waare 19—20 M., geringste Qualität 8—9 M. pro Stück. 421 Kälber erzielten nur Mittel-Preise.

Wesel, 22. Nov. Nachdem die Maul- und Klauenseuche hierselbst als beseitigt anzusehen ist wird der nächste Viehmarkt, zu welchem eine zahlreiche Beschickung in Aussicht steht, am 25. Nov. und demnächst wieder regelmäßig alle 14 Tage stattfinden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser theurer Gatte, Vater, Oheim, Schwieger- und Großvater

Bernh. Höveler

nach 8tägigem Krankenlager, versehen mit den hh. Sterbesakramenten der heil. Kirche, heute früh 6½ Uhr, im Alter von 71 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Kreitz und Grefrath bei Neuß, Cöln und Opladen.

Die betrübten Hinterbliebenen.

Holz-Verkauf zu Myllendonk.

Herr Baron von Wüllenweber, Rittergutsbesitzer zu Schloß Myllendonk, läßt

Montag den 6. Dezbr. 1875, Morgens 11 Uhr anfangend, bei dem Wirthe Herrn Michael Jammers zu Herrenshoff, Gemeinde Corschenbroich:

50 Nrn. schwere Kanada-Pappeln und
30 Nrn. Ulmen, Ellern, Eichen und Kopfbäume,

sämmtlich in der Nähe von Myllendonk stehend, öffentlich auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Pauls, Justizrath.

Leih-Anstalt

von **A. Breuer** in Neuß an der Tonhalle.

Die verfallenen Pfänder von Juli und August 1875 müssen längstens bis den 3. Dezember verzinst oder eingelöst sein.

Diesjährige Riesenerbsen, kleine Erbsen und weiße Bohnen unter Garantie des Gutkochens sackweise zu haben bei Friedr. Walge, Fruchthandlung.

Mehrseitigen Anfragen diene zur Nachricht, daß von den feinen Sorten **Kartoffeln** erster Tage weitere Sendung eintrifft. Reflectanten wollen sich zeitig bei mir melden.

Leopold Frank.

Prima Qual. Bammüsse, do. weiße Bohnen

sackweise billigst bei

Leopold Frank.

Bekanntmachung.

Da die Etiketten unseres ächten Gesundheits-Caffee's vielfach zur Täuschung des Publikums nachgeahmt wurden, so haben wir ein neues Etikett eingeführt und unsere Schutzmarke gesetzlich deponirt.

Wer nun „Gesundheits-Caffee" mit nachgeahmter Marke in den Handel bringt, wird mit 150 bis 3000 Mark oder bis zu sechs Monaten Gefängniß bestraft.

Nachgeahmter **Gesundheits-Caffee mit den nachgeahmten alten Etiketten stammt nicht aus unserer Fabrik.**

Unser ächter Gesundheits-Caffee hat von jetzt ab **einzig und allein** nur das folgende Etikett:



Gesundheits-Caffee.

Preisgekrönt auf den Weltausstellungen in Amsterdam, Graz, Moskau, Wien, Lissabon und Bremen.

Hierdurch bezeuge ich, daß ich den allein ächten Gesundheits-Caffee von **Krause & Co.** in Nordhausen für den **weitaus besten, nahrhaftesten** und **nützlichsten** Caffee halte, der überhaupt existirt.

Derselbe schmeckt so schön wie indischer Caffee und hat außerdem den hohen medizinischen Werth, daß derselbe mit Nutzen anzuwenden ist bei: **„Augenleiden, Magen- und Unterleibsbeschwerden, Scrophulose** und **Rachitis** und besonders von **Nervenleidenden** aller Art, **Herzkranken, Lungenschwindsüchtigen** und solche, welche von **heftigen Kopfcongestionen** belästigt werden, mit stets ausgezeichnetem Erfolge getrunken werden kann."

Es verdient daher **nur allein der echte Gesundheits-Caffee** von **Krause & Co.** in **Nordhausen** am Harz als ein ausgezeichnetes Gesundheitsmittel ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden, was ich gutachtlich und wahrheitsgemäß hiermit mit voller ärztlicher Ueberzeugung bekenne und durch Unterschrift und Siegel bestätige.

Hamburg, Mai 1870. **Med. Dr. A. Groyen.**

Der Centner kostet 6 Thaler. Man beliebe sich direct an die Fabrik zu wenden, wo auch das kleinste Quantum versendet wird.

Lehrer und Geistliche erhalten Proben gratis und franco.

Meine Nicolai- & Weihnachts-Ausstellung in Kinder-Spielwaaren

zeige hiermit ergebenst an.

Große Auswahl! **Preise billig!**

Gabriel Nehr,

Niederstraße neben **Hotel Francken.**

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba** in **Breslau,** unübertrefflich in seinen Wirkungen gegen **Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung** ꝛc., in größeren Gaben auch gegen Verstopfung, ist in ¹/₁ Fl. zu 18 Sgr., ½ Fl. zu 10 Sgr., ¼ Fl. zu 5 Sgr. in Grevenbroich **nur allein echt** zu haben bei

Julie Hütten.

Nach Nievenheim!

Der Fräulein

Catharina Weiler

zu ihrem heutigen Namensfeste den **herzlichsten Glückwunsch.**

Ungenannt, doch wohlbekannt.

Nach Grevenbroich!

Der Fräul. **Catharina R** ..... zu ihrem heutigen Namenstage ein dreifaches, donnerndes, von Neuß aus schallendes, nie verhallendes **Lebehoch.** Ein stiller Verehrer.

Der Fräulein **Catharina Kranen** zu ihrem heutigen Namenstag ein dreifach donnerndes, vom Friedhof bis in die Krämerstroße schallendes, nie verhallendes **Lebehoch.**

Einer, der dich liebt.

Die herzlichsten Glückwünsche der Fräulein **Nettchen Granderath** zu ihrem heutigen Namensfeste.

Ein stiller Verehrer.

Ein **Gärtner,** in Anlagen, Blumen- und Gemüsebau erfahren, sucht auf Februar passende Stelle.

Wer, sagt die Exp.

(Warnung.) Um die Leser vor großem Schaden zu bewahren, erachten wir es für unsere Pflicht, auf die Bestimmung des Reichsgesetzes aufmerksam zu machen: „Wer Waaren oder deren Verpackung mit einem zu schützenden Waaren-Zeichen widerrechtlich bezeichnet oder dergleichen widerrechtlich bezeichnete Waaren in Verkehr bringt oder feil hält, wird mit Geldstrafe bis Dreitausend Mark oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft und ist dem Verletzten zur Entschädigung verpflichtet." — Die bekannte Gesundheits-Caffee-Fabrik von Krause & Co. in Nordhausen erklärt, sie werde jeden zu ihrer Kenntniß kommenden Uebertretungsfall gerichtlich verfolgen. (Siehe Inserat.)



Frische Schellfische, Kabliau, Hecht, Bratfische, süßen Laberdan, Stockfische, Tittlinge und Lachsforellen,

schöne Goldfische

empfiehlt die Fischhandlung M. Walge, Büchel.



Frische Egmonder Schellfische und **süße Bratbückinge** empfiehlt

Jos. Mertens, Zollstr.



Frische süße Schellfische, Rheinfische, und Bratbückinge empfiehlt

Franz Wald, Glockhammer.

Nicht zu übersehen!

Prima Rindfleisch à Pfd. 50 Pf., **Prima Hammelfleisch** à Pfund 35 Pf., bei

Metzger Simon Vasen, Glockh.

Für Lichtmeß wird ein hiesiger **Viehwärter** bei 8 Kühen gesucht.

Die Exp. sagt wo.

Ein **Bäckerlehrling,** der gleich verdient, gesucht. Wo sagt die Exp.

Ein erf. **Bäckergeselle** gesucht, der gleich eintreten kann. D. E. f. w.

Neuß-Düsseld. Dampfschiff.

Fahrplan für die Winterzeit vom 16. dss. ab.

Von Neuß:

Morgens	7 Uhr	10 Min.	
	(Sonntags 8 Uhr.)		
„	10 „	45	„
Nachmittags	12 „	50	„
„	2 „	20	„
„	4 „	20	„

Von Düsseldorf:

„	9 Uhr	30	Minuten.
„	11 „	30	„
Nachmittags	1 „	30	„
„	3 „	10	„
„	5 „	10	„

NB. Bei Heerdt, am Hohofen, sowie bei Lambertz sind Landungsbrücken

---

Fruchtpreise zu Neuß

vom 25. Novbr. Weizen 1. Qu. 21.60, 2. Qu. 20.10. Roggen 1. Qu. 17.00, 2. Qu. 16.00. Sommergerste —.— Wintergerste —,—. Buchweizen 18.00 Rüböl v. 100 Kl. in Mark 100 C. 77.00, do. frd. faßw. 79.00. Kopskuchen v. 100 Kl. 17.50. Lein. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein v. 100 Ltr. zu 50 Proc. 40.—. Hafer 18.00. Kartoffeln 6.00. Heu 12.—. Roggenstroh 7.20. Weizenvorschuß 30.00. (Alles per 100 Kilo.) Kleien p. 50 Kl. 5.20